

Lustige Ecke

deiner Last ein Maß zu meiner Last kommt, habe ich doppelt soviel als du. Nimmst du aber von meiner Last ein Maß, so haben wir beide gleich viel. Wieviel Maß trug jeder Esel?

- | | |
|---|---|
| 4. Zwei kleine mit zwei großen
Laufen auf allen Straßen;
Laufen die großen auch noch so sehr,
Die kleinen kommen doch noch eh'r. | 5 Ich werde vergessen;
Vertauschst du indessen
Die Zeichen mein,
Werd ich trinkbar sein. |
|---|---|

Auflösungen aus vor. Nummer

1. Die linke Hand; 2. Das Ohr; 3. Eine eingefädelte Nähnadel;
4. Die Eichel.



Lustige Rede

Das Kind. (Aussatz des kleinen Bernhard.)

Das Kind gehört zu den Hausgenossen, weil sein Stall gewöhnlich an das Haus gebaut ist. Sein Leib ist mit Haaren bedeckt, aber auch der Kopf und die Beine. Die meisten Dohsen kommen vom Land. In der Stadt findet man sie nur beim Metzger. Der Mensch hat viel vom Dohsen, zum Beispiel das Fleisch, die Haut und anderes. Wenn der Dohs eine Kuh ist, gibt er auch Milch. Der Dohs ist kein Dohs. Es heißt nur so. Das Kindvieh nährt sich von Pflanzen. Sie fressen aber auch Heu. Die Kühe gehen mit dem Bauernmädchen auf die Weide. Manchmal sind sie auch Pferde und ziehen den Wagen.

Sag's nach!

In eine Druckerei kommt eine Frau und bestellt Visitenkarten. Auch um ihren Stand gefragt, gibt sie an, eine „Infanteriegewehrpatronenrahmenfabrikationsmaschinenwerkzeugverfertigersgattin“ zu sein.

Das gute Essen.

„Hasenbraten“, sagte der Hoflehner Toni und schmalzte mit der Zunge, „Hasenbraten ist sehr gutes Essen.“

„Hast vielleicht schon einen gegessen?“ fragte der Hans.

„Selber gegessen nicht“, sagte Hoflehner Toni, „aber mein Großvater von der Mutter — Gott geb' ihm die ewige Ruh' — es ist schon lang, daß wir ihn hinausgetragen haben! — Mein Großvater selig hat erzählt, sein Großvater von seinem Vater her habe einen Kameraden gehabt, dem einer erzählt hat, sein Großvater — jetzt kann ich mich nimmer besinnen, ist's gewesen von seiner Mutter oder der vom Vater her — sein Großvater haben einen gesehen essen.“

Eine Frage.

„Du, Mami, warum zittert denn unser kleines Hündchen so sehr?“

„Weil es nicht genug Haare hat.“

„Aber Onkel Adolf hat doch auch keine Haare, warum zittert denn der nicht auch?“

Enfant terrible.

Fritzchen: „Sag mal, Tante, warst du früher Dichterin? —“

Tante: „Nein, mein Kind. Wie kommst du auf diese seltsame Frage?“

Fritzchen: „Nun, die Mama sagte gestern, du hättest mal schöne Geschichten in deiner Jugend gemacht.“

Die Mutter schlägt Zucker klein.

Hänschen: „Mama, soll ich das Zuckerstückchen, welches Dir auf die Erde gefallen und staubig geworden ist, vielleicht rein lecken.“

Die alte Tante ist auf Besuch und hilft in der Küche Kuchen backen. Nachdem der Kuchen fertig ist, kratzt die Tante das Kuchenblech mit dem Messer ab. Uchhe! schreit da der kleine Fritz, nun gib'ts Geld! — Wieso, meinte die Tante. —

Papa sagt immer, wenn du einmal abkragest, kriegen wir viel Geld.

Nichts geht über einen lustigen und gemüthlichen Onkel. Was stellt der alles mit den Kindern an! Eben hängen sie ihm wieder an den Armen und Beinen und warten, was es geben wird. „Junge“, spricht er zu dem Ältesten, „ich will dir ein Rätsel aufgeben. Es sieht grau aus, hat lange Ohren und läßt auf sich reiten, was ist das?“ — „Onkel, das bist du!“ ruft lustig der Kleinste.



Allen unsern lieben Wohltätern und lieben Abonnenten, die den Beitrag für die Caritasblüten einsandten, unsern innigsten Dank. Das göttliche, uns so innig liebende Herz Jesu wollen wir um Vergeltung bitten. Ja, in dieses gütige Herz seien alle Gaben eingeschrieben, große und kleine, die vielleicht oft mit Mühe und Opfer erspart wurden, dort seien sie niedergelegt, bis Jesus einst selbst allen ohne Ausnahme vor aller Welt seinen Dank ausspricht und sie belohnt mit ewiger ungetrübter Ehre und Glorie im Himmel.

Wer mit wucht'gem Hammer schwingt,
Wer im Felde mäht die Ähren,
Wer ins Mark der Erde dringt,
Weib und Kinder zu ernähren,
Wer stroman den Nachen zieht,
Wer bei Woll' und Berg und Flachse
Hinterm Webstuhl sich bemüht,
Daß sein blonder Junge wachse,
Jedem Ehre, jedem Preis. —
Ehre jeder Hand voll Schwielen,
Ehre jedem Tropfen Schweiß,
Der in Hütten fällt und Mühlen. —
Ehre jeder nassen Stirn
Hinterm Pfluge; —
Doch auch dessen,
Der mit Schädel und mit Hirn
Hungernd pflügt, sei nicht vergessen.

(Freiligrath)

Das Totenglöcklein

möchte alle lieben Abonnenten und Wohltäter um ein stilles, andächtiges Memento bitten für die Verstorbenen: Herrn Hubert Becker aus Büsbach (Rhld.) und Fräulein Altgoer aus Witten (Westf.). Beide haben durch Einsendung der Jahresbeiträge und beigelegte Almosen der Mission langjährige, treue Dienste erwiesen. In Dankbarkeit wollen wir den lieben Gott bitten, daß er ihnen nun reicher Vergelter sein möge.

R. i. p.

Gebetserhörungen

Der lieben Mutter Gottes und der Dienerin Gottes, Maria Theresia Ledochowska, innigen Dank für Erhörung in einem Anliegen.

Er. M. Th. C. P. S.